

„Unsere Kinder brauchen diese Fläche, um Natur zu erleben!“

Zu unserem Bericht „Schutzgebiet im Kern erweitert“ vom 21. März:

Der Kreistag Dachau hat leider die Erweiterung der Kernzonen im Landschaftsschutzgebiet Amperauen mit Hebertshäuser Moos, Inhäuser Moos und Krenmoos beschlossen. Was formal gut klingt, ist ein Schlag ins Gesicht der Karlsfelder Bevölkerung.

Die neuen Kerngebiete sind in erster Linie landwirtschaftlich genutzte Flächen. Das heißt, hier fahren regelmäßig schwere Landmaschinen mit diversen Chemikalien über die Felder. Die brütenden Kiebitze werden sich sicherlich über die regelmäßi-

gen Duschen freuen und auch die Jungvögel nach dem Schlupf, die als Nestflüchter auf den Feldern unterwegs sein könnten, profitieren von den zusätzlichen Sporteinheiten, wenn sie vor den Treckerreifen flüchten.

Soweit, so gut, die Bauern brauchen die Felder inklusive der entsprechenden Bewirtschaftung. Da ist nichts dran auszusetzen. Allerdings am Betretungsverbot der Bevölkerung! Hier darf niemand mehr an der Feldkante entlang gehen, wie all die Jahre zuvor, weil das die Tiere stört. Aber Trecker stören nicht!

Die Ausgleichsfläche am Moosgraben, die in privatem Besitz ist, sollen die Kinder und Familien, die dort seit



Regelmäßige Dusche: ein sprühender Traktor auf der angeblichen Brutfläche des Kiebitz, aufgenommen nach dem Beschluss und in der ausgewiesenen Brut- und Setzzeit in diesem Jahr.

FOTO: PRIVAT

Anlegen dieser Grünfläche ihre Freizeit verbringen, nicht mehr wie gehabt nutzen dürfen. Sie dürfen nicht mehr im Wasser planschen

und dort sitzend auch keine Kekse mehr essen, weil das die Helmazurjungfer und die blauflügelige Ödlandschrecke, die sich trotz dieser Nut-

zung durch Familien angesiedelt haben, stören würde! Zumal der private Besitzer dies ausdrücklich so wünscht! Er hat diese Ausgleichsfläche für die Familien angelegt! In diesem schmalen, zirka 500 Meter langen und etwa zehn Meter breiten Areal brüten zu 100 Prozent auch in Zukunft keine Kiebitze. Direkt angrenzend ist ein beackertes Feld! Aber unsere Kinder brauchen diese Fläche, um Natur zu erleben.

Von den Hunden und der zwingenden Kurzleinenpflicht mal abgesehen. Aber für das Hundeproblem hatte Herr Landrat Löwl während der Abstimmung am 17. März die perfekte Lösung: Man könne ja an der Amper oder

im Dachauer Hinterland mit den Hunden spazieren gehen. Da wäre es auch schön, so Löwl. Prima Idee! Alle Hundebesitzer fahren ab sofort täglich 10 bis 15 Kilometer einfach mit ihrem Hund zum Gassigehen. Das freut die Umwelt! Es ist sehr traurig, dass der angebliche Schutz der Kiebitze wertvoller scheint, als die Sorge für unsere Kinder und der Tiererschutz, denn mit der Kurzleinenpflicht müssen Hundehalter nun große Umwege auf sich nehmen. Oder steckt vielleicht gar nicht der Kiebitz sondern andere Gründe bei der Erweiterung der Kernzonen dahinter?

Dr. Jana Redemske
Karlsfeld